

Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Erscheinung: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 36. Dienstag den 4. März. 1879.

Für den Monat März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 12 reth. 40 Pf. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Interate finden bei der großen Auflage des Blattes die weitestreichendste Verbreitung.

Ein Antrag auf Abänderung der Gewerbeordnung.

Die konservative Partei im Reichstage wird dieser Tage folgenden Antrag einbringen: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Gewerbeordnung nach folgenden Richtungen hin abgeändert wird: I. Zu § 32. Die Erlaubnis zum Betrieb des Gewerbes als Schauspiel-Unternehmer ist dann zu verweigern, wenn die Behörde auf Grund von Thatsachen die Ueberzeugung gewinnt, daß dem Nachsuchenden die zum Betrieb des beschriebenen Gewerbes erforderliche Zuverlässigkeit oder Bildung abgeht. II. Zu § 33. Die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft, Schenkwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus ist auch dann zu versagen, wenn ein Bedürfnis zu einer solchen Anlage nicht vorliegt. III. Zu §§ 34, 36, 56 bis 61, 63. Das Gewerbe von Auctionatoren darf nur von Personen betrieben werden, welche als solche von einer verfassungsmäßigen dazu befugten Staats- und Kommunalbehörde oder Corporationen bestellt und anerkannt sind. 2) Bei dem Gewerbebetriebe im Umvertrieb ist der Verkauf der Waaren im Wege der Versteigerung zu verbieten. 3) Die Herausnahme der Wandlerlager zu den Gemeindefällen ist in jedem Orte, in welchem dieser Gewerbebetrieb Statt findet, bis zu demjenigen Betrage zu gestatten, welcher von dem Betriebe eines stehenden Gewerbes von gleichem Umfange für die Dauer eines Jahres zu leisten wäre. 4) Zur Sicherung dieser Bestimmung ist den Inhabern von Legitimationschein, welche Waaren in ihren Verkaufsstellen selbstliehen, die Verpflichtung zur Anmeldung jedes Gewerbebetriebes bei der Ortsbehörde aufzulegen. IV. Der Titel VI (§§ 84—104) über die Innungen ist im Sinne weiterer Entwicklung der Innungen zutreffenden gewerberechtlichen Bestimmungen vollständig umzuarbeiten und dabei insbesondere von folgenden Gesichtspunkten auszugehen: folgen 13 Normativbedingungen über Innungsstatut, Eintritt und Mitgliedschaft, Vertretung, Aufgabe und Kompetenz der Innung, u. A. Aufträge über die Fachschulen, Abnahme von Gesellen- und Meisterprüfungen, Aufsicht über Lehrlings- und Gesellenwesen, Verwaltung der Krankens Kasse, u. A. Forderung für invalide Gesellen und Hinterbliebenen der Innungs-Mitglieder. Ferner Bestimmung der Innungs-Mitglieder, Vertretung der Innungsbeiträge, Ueberwachung der Innungen durch die Gemeindebehörden.

Politische Uebersicht.

Nach neueren Berichten vom Cay ist die gegenwärtige Lage der **englischen** Truppen daselbst sehr befriedigende. Oberst Buller unternahm eine Reconnoissance und brannte bei dieser Gelegenheit in Milliatkraal Bangulissini nieder. Die von den Engländern angelegten Verhängerungen in Lowe und Helpmakaar sichern die Truppen gegen

die Angriffe der Zulus. Letztere beabsichtigten den Zustrom zu überschreiten und Natal anzugreifen. Wurden aber hieran durch das andauernde Regenwetter gehindert, in Folge dessen der Fluß sehr angeschwollen ist. — Prinz Louis Napoleon verabschiedete sich am 26. v. M. von der Königin in Windsor und begab sich, begleitet von seiner Mutter, der Kaiserin Eugenie, nach Southampton, wo er sich an Bord des Dampfers „Danube“ einschiffte, der bald darauf nach dem Cay abfuhr. — Die englische Regierung hat von Jacob Khan, dem Sohne Schir Ali's, des Emirs von Afghanistan die offizielle Anzeige erhalten, daß letzterer am 21. Februar gestorben ist.

Ganz **Frankreich** wurde dieser Tage durch die Nachricht in Angst und Schrecken versetzt, daß in Paris die verschiedenen Fälle der Menschenpest constatirt worden seien. Schließlich stellte es sich heraus, daß diese dreifache Plage von Börsenjobbern erjunden war, um im Trüben zu fischen. — Dem General Fleury, welcher sich nach London begeben wollte, um von Kulu, der bekanntlich gegen die Raffern zieht, Abschied zu nehmen, wurde in Calais von einem Polizei-Commissar der Befehl zur sofortigen Rückkehr nach Paris überreicht.

Es stellt sich jetzt heraus, daß die geheimnißvolle Ermordung des **russischen** Gouverneurs von Charkow Fürst Krapotkin im engsten Zusammenhange mit den letzten revolutionären Ereignissen in Petersburg, Kiew und Charkow steht. Am verflochtenen Dienstag sind nämlich in Petersburg allen hochgestellten Personen, selbst den Ministern, sogenannte „Proklamationen“ des „Central-Revolutionärs-Komitees“ zugesandt worden. Außerdem ist diese Proklamation in Hunderten von Exemplaren in der ganzen Stadt verbreitet worden, natürlich „von unbekannter Hand.“ Es wird in derselben „zur öffentlichen Kenntniß gebracht und zur Beherzigung für viele Andere“, daß Fürst Krapotkin auf Befehl des erwähnten Komitees ermordet wurde. Es folgen dann die üblichen Drohungen, daß das Komitee mit der „Ausräumung gewisser Personen“ in gleicher Weise Ernst machen werde. Die Verunsicherung in der russischen Hauptstadt ist darüber selbstverständlich sehr groß. Von der Charkower Polizeibehörde trifft inzwischen die Nachricht ein, daß alle ihre Bemühungen, die Spur des Attentäters zu entdecken, bis jetzt vergeblich waren und daß auch keine Aussicht dazu vorhanden sei, wenn nicht ein glücklicher Zufall dazu beiträgt, des Mörders habhaft zu werden.

Eine Depesche aus Lissabon meldet, daß in Folge der Ereignisse im Zululande die **portugiesische** Regierung dem Gouverneur von Mozambique den Befehl ertheilt habe, eine größere Anzahl Truppen nach der Delagoa-Bay abzuschicken, um dort allen etwaigen Aufständischen der Eingeborenen von vornherein entgegenzutreten.

Das **nordamerikanische** Repräsentantenhaus hat sich mit den Amendements des Senats zu dem Gesetzentwurfe, betr. die Beschränkung der Chinesen-Einwanderung, für einverstanden erklärt, und die Vorlage befragt zur Gesetzeskraft nur noch der Unterschrift des Präsidenten. Ueber dieses sogenannte Chinesen-Einwanderungsgesetz schreibt man aus San Francisco: Das betreffende Gesetz schreibt vor, daß kein Schiff mit mehr als 15 Chinesen an Bord in einem amerikanischen

Hafen einlaufen darf und daß bei Verletzung dieses Gesetzes der Schiffsberr mit 100 Doll. für jeden überzähligen chinesischen Passagier bestraft werden solle. Die Chineseneinwanderung wird damit auf ein verschwindendes Minimum reduziert, ja es wird fraglich sein, ob die Dampferlinien zwischen hier und China, welche seither nahezu ausschließlich den Passagiertransport besorgt haben, noch fernerhin lebensfähig bleiben, und wenn dies nicht der Fall sein wird, dann hört die Einwanderung der so bitter Gehafteten gewiß ganz auf. Die Rückwanderung nach China aber wird in dem seitherigen Maßstabe ungeschwächt fortgehen, denn mit Ausnahme eines verschwindenden Bruchtheils kommen die Chinesen nur hierher, um sich ein Stümppchen zu erhaschen, das sie in ihrem Vaterlande nutzbringend anlegen wollen. Nach Annahme des obigen Gesetzes würde sich deshalb die Anzahl der californischen Chinesen alljährlich bedeutend vermindern und nach einem Jahrzehnt wird es gewiß eine Chinesenfrage für Californien, die in letzter Zeit so gefahrdrohend und blutig zu werden versprach, nicht mehr geben.

Das Kaiserreich **Japan** ist dem internationalen Telegraphenvertrage beigetreten. Die Tare von 1 Franc 10 C. (90 Pf.) für jedes Wort ist beibehalten worden.

Deutschland.

— Sonntag Abend 10 Uhr hat der Kronprinz, begleitet von den beiden persönlichen Adjutanten, Hauptmann v. Pfützheim und Rittmeister v. Nymenheim, Berlin verlassen, um sich auf der Reise nach England, zunächst auf der Potsdamer Bahn über Darmstadt, woselbst ein kurzer Aufenthalt genommen werden soll, zum Besuche des Prinzen Wilhelm von Preußen nach Bonn zu begeben. Von dort reist Sr. k. Hoheit der Kronprinz dann allein nach London weiter, während Sr. k. Hoheit der Prinz Wilhelm später nachfolgen wird.

— Sr. k. Hoheit der Prinz Karl feierte am 2. d. M. sein 25jähriges Jubiläum als Generalfeldzeugmeister der Armee. Zur Feier dieses Tages fand Nachmittags bei Höchstemselben ein militärisches größeres Diner statt, an welchem auch der Kaiser und die königlichen Prinzen Theil nahmen.

— Die Feier der Hochzeit des Herzogs von Connaught und der Prinzessin Luise Margarete in Windsor wird auf den allerengsten Kreis beschränkt sein; sogar zur Trauung werden vom diplomatischen Corps bloß die Botschafter Deutschlands und Oesterreichs mit ihren Damen nebst dem belgischen Gesandten geladen werden, von englischen Damen nur wenige, die nicht dem Hofstaat angehören. Ein Staatsbankett findet nicht Statt, sondern bloß ein Dejeuner für die Mitglieder der königlichen Familie und die zur Trauung geladenen Gäste. Nach dem Dejeuner tritt das junge Ehepaar seine Reise an. Der deutsche Botschafter sammt Töchtern ist für den Hochzeitstag und den Tag vorher nach Windsor geladen.

— Bismarcks Zollprojekte finden wenig Gegenliebe. Nunmehr hat sich auch die Handelskammer zu Köln in einem

kat! Pr
Bauer
Hase
er Alt werden
schnell und
stungsvoll
Hellwig
Kunstschlichter
hygienisch-dietetische
medizin" oder Gelände
durch welche die Natur
Ursachen und
ch eine grossartige
wissenschaftlich Lagen
pro Flasche 3 M.
Anzeige von Altes
Beraburgerstrasse
h in Schildau
issé
h. Paar
en Quell
früh 9 1/2 Uhr
genänder Kenntniß
Erlaubnis
ers, der festigen
entgegen den
ucht
3 Sinnen weilt
geb. Buchhändler
Lehrling
C. Schulze, Buchhändler
Gotha
osinhaber
Bottiere aus
zur Weigerung
nach weitere Klage
F. Brehme
ammlung in G
März 1879
Schluß der Gewer
30—160 M. bes
32—135 M. bes
144—150 M. bes
inthe Oberalt 18
13,50—13,80 M. bes
136 M. bes
Kilo, Sinnen 8
bez., Victoria
— 31 M. bes.
M. gefordert.
16, 6—6,50 M. bes.
— 5 M. bes.
Preisliste 4/7 M. bes.
Extra-B
nummer unter
der Post-Ordnung
enthalten des
tischen Einzelheften
Preis-Honors
M. bis
Schiffen
belobens
für
allein bei
Caterplan Nr.
Dr. C. H.
Helmhold & Co.

Schreiben an den Reichskanzler entschieden gegen dieselben gewandt.

Der Referendar a. D. Bierck, welcher, wie bereits gemeldet, auf Grund des Sozialistengesetzes aus Berlin ausgewiesen worden, war, laut Mitteilung der „Germania“, ein eifriger Anhänger der Sozialdemokratie und Mitarbeiter der unterdrückten „Berliner Freien Presse.“ In der letzten Zeit fungirte er als Liquidator der in Folge des Sozialistengesetzes zur Liquidation genöthigten Berliner Genossenschaftsdruckerei und als Correspondent verschiedener ausländischer sozialdemokratischer Blätter. Die Ausweisung soll erfolgt sein, weil Bierck verbotene sozialdemokratische Schriften verbreitet und auch sonst im Geheimen agitirt hat. Bierck ist ein Sohn der f. z. vielgenannten Hofschauipielerin Bierck. Er soll sehr, sehr vornehmer Blut in seinen Adern tragen.

Freitag früh um 2 1/2 Uhr ist der frühere Chef des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Wirkliche Geheimer Rath Freiherr Karl v. Manteuffel, im 73. Lebensjahre in Berlin am Herzschlage verstorben. Er war ein jüngerer Bruder des früheren Ministerpräsidenten Freiherrn Otto v. Manteuffel. Die parlamentarische Laufbahn des Verstorbenen gehört zu den längsten, die es giebt; er war schon Mitglied des vereinigten Landtages, gehörte darauf von 1849 bis 1851 der Ersten Kammer und gleichzeitig auch dem Volkshause in Erfurt an und hat von 1852 bis 1858 und von 1873 bis zu seinem Tode in der Zweiten Kammer bzw. im Abgeordnetenhause gesessen.

Die Zweite bayerische Kammer genehmigte mit 125 gegen 9 Stimmen den vom Reichsrathe abgeänderten Gesetzentwurf über die Besteuerung der Wanderlager.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Sonnabend Sitzung. Heute bildete den ersten Gegenstand der Reichstagsverhandlungen die Interpellation Thilenius über die Pest. Der Interpellant knüpfte an den Petersburger Fall an, über den man authentische Aufklärung haben müsse, da gegenüber der wissenschaftlichen Autorität des Professors Bofsin die neuesten Beruhigungsnachrichten mit Misstrauen aufzunehmen seien. Alsdann ging Redner auf die durch die Pest drohende Gefahr näher ein, die er als keineswegs gering andeutete. Für die Gegenwart sei zwar zur Genüge geforgt, aber man müsse auch an die Zukunft denken. Aus diesem Grunde betont der Redner die Nothwendigkeit, die geplante internationale Seuchencommission in's Leben zu rufen und empfahl zugleich, neben dem Reichsgesundheitsamt zur Beobachtung epidemischer Krankheitserscheinungen im Inlande einen Reichsgesundheitsrath einzusetzen. Staatsminister Hofmann, der die Interpellation beantwortete, gab eine Darstellung über die bisherige Entwicklung der Angelegenheit, der von der deutschen Regierung ergriffenen Vorkehrungsmaßregeln und theilte mit, daß für den Fall des Näherrückens der Gefahr für die aus Rußland kommenden Personen und Gegenstände Quarantänemaßregeln unter Aufstellung eines Militärordens ins Auge gefaßt seien. Bezüglich des Petersburger Falles betonte er, daß es nicht Aufgabe der Reichsregierung sei, zu entscheiden, welche von den beiden sich widersprechenden Diagnosen die richtige sei. Sie könne die Möglichkeit, daß wirklich ein Pestfall vorliege, nicht als beseitigt betrachten und werde dem Gegenstande, da sie sich ihrer großen Verantwortlichkeit bewußt sei, die größte Aufmerksamkeit zuwenden. In der Besprechung der Interpellation fragte der Ministerpräsident Mendel an, welche Maßregeln von der russischen Regierung getroffen würden, um eine Verbreitung der Pest durch die aus Bulgarien zurückkehrenden Truppen zu verhüten. Darauf erwiderte Hofmann, man möge doch der russischen Regierung vertrauen, daß sie die erforderlichen Maßregeln ergreifen würde. Nachdem der Abg. Thilenius um Vorlegung der Berichte der deutschen Commission gebeten, wurde die Besprechung geschlossen. Nach Beendigung der Debatte über die Pestinterpellation begann sofort die weitere Verathung des Etats in erster Lesung, welche man gestern hat abbrechen müssen. Mit

Annahme der Anträge der Abg. Nicker und Nieper wurde demnächst die erste Etatsberatung erledigt. Die nächste Sitzung ist für Dienstag anberaumt, und zwar steht auf der Tagesordnung derselben das Gesetz über die Strafgewalt des Reichstags. Der Bericht der Tabaks-Enquête-Commission nebst Anlagen (drei dicke Volumina) ist dem Reichstage vom Reichskanzler übersendet worden.

In die Commission zur Vorberathung des Antrags Stumm, betr. die Einführung von Alters- und Invalidenkassen für alle Fabrikarbeiter, sind gewählt die Abg. Dr. Hamacher, Uhden, Dr. Gareis, Dr. Franz, Dr. v. Hertling, Dr. Mousfang, Graf Galen, v. Miller (Weilheim), Nögel, Melber, Boinckel, Stumm, Pähler, Struwe, Reinitze, Schläper, Dr. Günther (Nürnberg), Wöllmer, Vogel, v. Schenk (Bromberg) und Raß.

Heute wird das Gesetz über die Strafgewalt des Reichstages, Kürze halber das Maulkorbgesetz genannt, im Reichstage zur Verhandlung kommen, und Herr v. Jordanek ist etwas bekommen, wenn er an die bevorstehenden Verhandlungen denkt. Wie soll er die Grenze ziehen für das, was parlamentarisch erlaubt ist? Es läßt sich voraussehen, daß der aufgammelte Unmuth sich etwas heftig entladen wird. Soll der Präsident z. B. den Ausdruck „Maulkorbgesetz“ durchgehen lassen oder ihn als unparlamentarisch zurückweisen? Das sind freilich untergeordnete Fragen. Die Hauptfrage ist, ob sich der Reichstag dafür entscheiden wird, die erste und zweite Lesung an demselben Tage vorzunehmen oder nicht. Der erste Fall bedeutet, daß der Reichstag das ganze Gesetz im Anblich an der Schwelle grundfänglich zurückweist; der zweite Fall hat die Bedeutung, daß es im Hause eine Mehrheit giebt, die in der Vorlage noch einen Keim erblickt, über den sich mit der Regierung verhandeln ließe, namentlich denjenigen Theil, der als eine offenbare Consequenz des Sozialistengesetzes gelten könnte.

Neue Tischgespräche Bismarck's.

Ein Berliner Correspondent der Magd. Ztg. berichtet unter dem 1. März: Das gefrige parlamentarische Diner beim Fürsten Bismarck unterschied sich von dem früheren dadurch, daß die Geladenen beinahe ausschließlich aus Reichstagsabgeordneten bestanden. Nach aufgehobener Tafel fand die übliche Nach Tisch-Conversation statt, von welcher allerdings der Vornamtheil auf den Reichskanzler fiel. Er entwickelte abermals sein wirtschaftsliches Programm, welches in einigen Punkten besondere Aufmerksamkeit erregte. Es schien, daß der Kanzler sich die Möglichkeit zur Annahme eines Compromisses offen halten wollte. Er bedauerte, daß er sich die Grundlagen für die wirtschaftlichen Reformen erst später angeeignet, aber daran sei jetzt nichts mehr zu ändern. Wie die Dinge liegen, würden die gesetzgeberischen Factoren der neuen Strömung Rechnung tragen müssen. Delbrück wäre die geeignetste Persönlichkeit zur Vermittlung der Gegensätze, wenn nicht frühere Verhältnisse und Ansichten ihn beeinflussen möchten. Er (der Kanzler) müsse sich gefallen lassen, wenn die Opposition — er nannte den Namen eines fortschrittlichen Abgeordneten — ihn mit großer Heftigkeit angreife. Sein Gesundheitszustand ertrage die Aufregung des Kampfes nicht und er werde auch nicht auf die gefrigen erneuten Beschuldigungen antworten, aber schmerzlich berühre es ihn, wenn aus den Reihen der Freunde auf ihn geschossen würde.

Der Kanzler theilte seinen Gästen mit, daß keine amtlichen Nachrichten über den Bruch des Petersburger Vertrages eingetroffen seien. Die Abschließung der Grenze werde jedenfalls mit schwerem materiellem Benachtheiligungen für den allgemeinen Verkehr verbunden sein und man müsse sich demgegenüber mit Vorsicht benehmen. Uebrigens sei er darauf besaßt, daß ihn in jedem Falle Vorwürfe treffen würden, ob er die Grenzabsperrung verhängt oder nicht. Der engere Cirkel, der sich um den Kanzler gebildet hatte, löste sich erst in später Stunde auf. Die Präsidenten des Reichstages und andere Gäste hatten früher die Gesellschaft verlassen.

Provinz und Umgegend.

Am Donnerstag Vormittag wurde im städtischen Krankenhaus zu Weizenfeld die gerichtliche Obduction der Leiche eines vor einigen Tagen angeblich an epileptischen Krämpfen verstorbenen 15 jährigen Mädchens vorgenommen. Das Ergebniß der Obduction ist noch nicht in die Öffentlichkeit gelangt, wohl aber verlautet, daß die dem Mädchen von seinem Pflegevater wiederfahrenen Mißhandlungen die Section der Leiche veranlaßt haben sollen. — Am Freitag Mittag bemerkte man daselbst zwei Störche über die Gassentritte nach Osten zu fliegen. Zu früh gefommene Vögel des Frühlings.

Die für Könnern in Aussicht genommene „Geflügelausstellung“, vom „Ornithologischen Centralverein für Sachsen und Thüringen“ veranstaltet, wird nunmehr, wie fest bestimmt, am 14., 15. und 16. April c. stattfinden. Die Ziehung der Lotterieloose findet am letzten Tage statt.

Die Mittheilung über das von der „Hann. Ztg.“ berichtete und nach dieser Quelle auch von uns wiedergegebene Naturereigniß in Kapellendorf erweist sich als vollständig erfunden. Zahlreich dem Schleihsinger Kreisblatte zugegangene Zuschriften besagen, daß das Wasser der Lodenleite ganz ruhig geblieben ist und nicht das mindeste Meerwüthige gezeigt hat.

Während eines furchtbaren Schneesturms brach am 25. v. M. in Petersdorf bei Nordhausen Feuer aus, legte das Hadelberg'sche Grundstück in Asche und beschädigte zwei Nachbargebäude. Ein Zimmermann zog sich durch einen Sturz beim Löschen schwere Verletzungen zu.

In Eisenach wurde am 26. v. M. Abend eine Familie von einem eisigen Unglück heimgesucht. Während der Vater des Hauses, ein Photograph, ausgegangen war, hatte dessen 17 jähriger Sohn zwei Freunde bei sich, die mit ihm maßfizierten. Als die Uebungen um 9 Uhr beendet, wollten sie noch zusammen ausgehen. Der Sohn öffnete eine Schublade und bei dieser Gelegenheit fiel einer der Freunde darin ein Terzerol liegen. Er nimmt dasselbe in die Hand, mochte wohl auch den Hahn berühren haben, ein Schuß entlief ihm und traf die in der Nähe stehende Mutter so unglücklich, daß dieselbe sofort eine Leiche war; sie war durchs Herz geschossen. Die polizeiliche Vernehmung hat noch gestern Abend stattgefunden; es liegt eben ein verhängnisvoller Leichnam vor. Die Theilnahme mit der unglücklichen Familie ist hier allgemein.

Am 26. v. M. früh wurde dem Gerichtsamte zu Ronneburg die Mittheilung gemacht, daß unter einem Kirchbäume der Gera-Ronneburger Straße an der Gleietsstapel einer Anzahl ein Ertröretor liege, den ein Hund bewachte. Leider stellte sich diese Mittheilung als nur zu wahr heraus. Ein 16 jähriger Schuhmacherlehrling von Ronneburg war von seinem Meister in Gleietsstapel weggeschickt worden. Muthig hat der kaum dem Knabenalter Entwachsende gegen den suchenden Schneesturm angekampft, ist dann müde geworden und hat sich, apathisch gegen Alles, selbst gegen die Liebfolungen seines Hundes, sein Todtenbett selbst bereitet. Dieser Fall ist wirklich traglich.

Localnachrichten.

Merseburg, den 4. März 1879.
Am verfloffenen Sonntag fand auf der hiesigen Hundenburg die alljährliche ordentliche General-Versammlung des Vorhuz-Bereins e. S. unter dem Vorsitze des Herrn Juridikus Wietz sen. statt. Derselbe eröffnete die Versammlung mit einigen einleitenden Worten, worauf Herr Professor Witte das Wort ergiff und mit Klarheit und Kürze am Erläuterung des Geschäftsberichts pro 1878 (des 21. Verwaltungs-Jahres des Vereins) gab, woraus eine höchst erfreuliche Entwicklung des Geschäftes namentlich während der letzten 10 jährigen Verwaltungsperiode resultirte. Aus dem Jahrbuchergangren wir als Beweis hierfür heraus, daß z. B. zwischen den Jahren 1869 und 1879 der Geschäftsumsatz um rund 12 Millionen Mark, der Referendard um 12000 Mk., die Sparrentagen um 300 000 Mk., das Stammkapital um 250 000 Mk.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des alten Schulhauses auf dem Tiefen Keller hier, sowie des daneben befindlichen Schuppens und des unter diesem belegenen Kellers haben wir einen anderen Termin auf

Montag den 21. April c., Vormittags 11 Uhr, im großen Rathhauseale hier anberaumt. Bedingungen und Lage können in unserem Communalbureau eingesehen oder gegen Erlass der Copialien schriftlich bezogen werden.

Merseburg, den 28. Februar 1879
Der Magistrat.



Ein Käsefischwei steht zu verkaufen
Unterlaffenburg 46.



Soeben traf wieder ein großer Transport frischer 4—5 jähriger Pferde ein.

A. Strehl,
Merseburg, Neumarkt 59.

Eine freundliche Erkerstube nebst mehreren Kammern ist an eine einzelne Person zu vermieten
Globigauer Straße 9.

Ein gut möbirtes Zimmer mit Schlafstube ist sofort zu vermieten Burgstrasse 11.

Eine möbirtete Stube ist sogleich zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine möbirtete Stube (Schlafstube) ist sogleich zu beziehen Johannisstraße Nr. 2, 1 Trepp.

Möbirtete Stube und Cabinet zu vermieten; zu erst im Casino.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Familienwohnung im Preise von 120—150 Mark wird zum 1. April zu mieten gesucht. Ankunft erteilt Herr Kose im Geiselschloßchen.

Gesucht

wird ein Logis von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör, 1. Juli beziehbar. Off. abzugeben Buchbinderei **F. Schfert.**

Zwei verbleibbare Remisen, als Lagerraum zu benutzen, sind zum 1. April zu vermieten.
Franz Hohmann.

Selbstgefertigte Möbel,

gut gearbeitet, stehen zu billigen Preisen zu verkaufen. Polirte Rohrstühle à Stück 4 Mark.

R. Hoffmann, Tischlermstr.,
Unterbreitstraße 17.

Mit heutigem Tage eröffnete ich neben meiner Bäckerei ein

Mehlgeschäft

und empfehle einem geehrten Publikum feinstes Weizen- und Roggenmehl zu den billigsten Preisen.

Th. Hartmann,
Deligrabe Nr. 23.

C. Schulze,

Presskohlensteinfabrik,
Merseburg, Neumarkt, Saalauer,

hält sich mit bester Waare empfohlen.
a Mille Mk. 9.50 ab Fabrik,
" " 11.00 frei Stall.

Plissé

brennt billigst
S. Paar, Hofmarkt.

Flaschenbier-Offerte.

Märzenbier von Anton Dreher in ff. Schwedhat bei Wien, 14 Flaschen 3 Mk., aus d. Freiherr v. Tucher'schen Brauerei in Nürnberg, 16 Flaschen 3 Mk., aus der Nürnberger Actien-Brauerei, 16 Flaschen 3 Mk.,

Exportbier helles Exportbier aus der Nürnberger Actien-Brauerei, 16 Fl. 3 Mk.,

Exportbier aus der Nürnberger Actien-Brauerei, 18 Flaschen 3 Mk. Frei ins Haus.

Frei ins Haus.

bei **C. ADAM** im **Wiener Café.**

Bass & Co. Pale Ale. **Barcel Perkins & Co.** Double Brown Stout.

Zur Strohhutwäsche

und Modifizierung nach neuesten Formen; es liegen die neuesten Muster zur Ansicht gern bereit und empfiehlt sich

Bernhardt Brestel, Hutmachermstr., Hofmarkt Nr. 6.

Universal-Mittel

gegen Hüneraugen u., à Schachtel mit Gebrauchsanweisung 50 Pfg., ist in Merseburg zu haben in der Exped. d. Bl.

Für Confirmanden
die größte Auswahl in nur schön und dauerhaft gearbeiteten.
Schuh- und Stiefelwaaren

bei allerbilligster Preisstellung.

Die Herren-Schaffstiefeln à Paar 8 Mark sind noch auf das Reichhaltigste fortirt bei

Jul. Mehne, fl. Ritterstr. Nr. 1.

NB. Die bei mir gekauften Schuhwaaren bitte ich bei vorkommenden Reparaturen mir zukommen lassen zu wollen, da dieselben gut besorgt werden.

Gummischuhe zum Repariren nimmt an **Jul. Mehne.**

Zur bevorstehenden Confirmation

empfehle meinen geehrten Kunden:

für Knaben: **Luche u. Stoffe** in preiswürdiger Waare;

für Mädchen: **Rips, Cachemir, echten Sammet**

u. **Kammgarnstoffe** zu diesjährigen sehr billigen

Preisen. Außerdem fertige **Salmas, Jaquettes**

u. **Paletots, Schlipse u. Cravatten** in größter

Auswahl. **J. G. Reichelt.**

Confirmanden-Anzüge

von Croise, Buckskin und anderen Stoffen in größter Auswahl vom Einfachsten bis zum Feinsten von Mk. 19,50 bis Mk. 30 empfiehlt

das **Herren-Garderobe-Magazin**
von **Philipp Gaub,**
vis à vis dem Stadthurm.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, C. G.

Die Mitgliedsbücher werden in den Tagen vom 3. bis 22. März d. J. ausgegeben, nach welcher Zeit dieselben den Säumigen auf ihre Kosten zugelandet werden.

Die von der Generalversammlung festgesetzte Dividende von 8 1/2 % wird bei Abholung der Bücher ausgezahlt. Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatssteuer.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, C. G.

J. Biedler, W. Klingebiel, A. Juit.

Reines wohlgeschmeckendes Roggenbrot

à Pfd. 9 Pfd. bei **H. Schäfer.**

Mein Kohlenlager,

als Presstorf, Briquettes, böhm. u. deutsche Kohle, Steinkohle und Grude-Coaks empfehle zu billigsten Preisen franco Platz.

Julius Thomas.

Bürger-Verein für städtische Interessen.

Versammlung: **Donnerstag den 6. März, Abends 8 Uhr, im Zivoli.**

Tages-Ordnung:

1) Geschäftliche Mittheilungen;

2) Berathung der Geschäftsordnung;

3) Festsetzung des Beitrags pro 1879;

4) Festsetzung der Form u. der Mitgliedskarte;

5) Berathung über die befristete Erfüllung der Vereins-Aufgaben einzuschlagenden Wege.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Wegen des Falles des landwirthschaftlichen Vereins findet die allwöchentliche Zusammenkunft des kaufmännischen Vereins erst am Donnerstag Abend statt.

Der Vorstand.

Theater

in der **Kaiser Wilhelms-Halle.**

Dienstag den 4. März. **Donna Diana.** Lustspiel in 3 Akten.

Casino.

Heute Abend **Salzknogen** und **Sauerkraut**, dazu ein ff. Glas **Göhlter Bier** empfiehlt

Karl Gtz.

Baronnoovskys Restauration.

Morgen **Wittwoch** den 5. **Schlachtefest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch, Abends** **Brat** und **frische Würst,** dazu ladet freundlichst ein

Empfehle **weißes und Burskett.** d. C.

Linien Lehrling

sucht unter annehmbaren Bedingungen der

Seilermeister **H. Bergmann** am Markt.

Ein Lehrling sucht zu **Ostern**

E. Bernhardt, Tapezierer.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Klemmer** zu werden, findet unter günstigen Bedingungen Unter-

kommen bei **H. Koth.**

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, welches von der Küche etwas versteht und die Hausarbeit mit übernimmt, wird per 1. April gesucht von

Frau C. Schmitt, Hofmarkt Nr. 9.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen sucht für 1. April

Frau Fortmeister von Proff, Ruchbaumallee Nr. 1.

Ein Brillen von **Trottha** und 1 **Gummischuh** sind verloren vom Schulplatz, Burgstraße nach der **Reifhorst,** gegen Belohnung abzugeben **Braunhauserstraße Nr. 3.**

Durchschnittsmarktpreise

von 23. Februar bis mit 1. März 1879.

Weizen, pr. 100 Kilo	17 50	Schweinefl., pr. Kilo	1 20
Roggen do.	13 30	Schöpfenfl. do.	1 10
Gerste do.	15 80	Rohfleisch do.	1 20
Hafer do.	13 60	Butter do.	2 20
Erbsen, do.	17 —	Eier, pro Schod	3 20
Linien do.	18 —	Hier, pro Liter	— 60
Bohnen do.	17 50	Pranntwein do.	— 60
Kartoffeln pr. 100 Kilo	5 —	Hen, pro 100 Kilo	7 50
Rindfleisch (von der Keule) pro Kilo	1 30	Stroh, pro 100 Kilo	3 50
Bauchfleisch do.	1 10		

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 36.

Dienstag den 4. März.

1879.

Für den Monat März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 reib. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postkassen, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Ein Antrag auf Abänderung der Gewerbeordnung.

Die konservative Partei im Reichstage wird dieser Tage folgenden Antrags einbringen: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Gewerbeordnung nach folgenden Richtungen hin abgeändert wird: I. Zu § 32. Die Erlaubnis zum Betrieb des Gewerbes als Schauspiel-Unternehmer ist dann zu verweigern, wenn die Behörde aus Grund von Thatsachen die Ueberzeugung gewinnt, das dem Nachsuchenden die zum Betriebe des beschäftigten Gewerbes erforderliche Zuverlässigkeit oder Bildung abgeht. II. Zu § 33. Die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft, Schenkwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus ist auch dann zu versagen, wenn ein Bedürfnis zu einer solchen Anlage nicht vorliegt. III. Zu §§ 34, 36, 56 bis 61, 63.

Das Gewerbe von Auctionatoren darf nur von Personen betrieben werden, welche als solche von einer verfassungsmäßigen dazu befugten Staats- und Kommunalbehörden oder Corporationen bestellt und essioniert sind. 2) Bei dem Gewerbebetriebe im Umherziehen ist der Verkauf der Waaren im Wege der Versteigerung zu verbieten. 3) Die Heranziehung der Wanderlager zu den Gemeindefasten ist in jedem Orte, in welchem dieser Gewerbebetrieb statt findet, bis zu demjenigen Betrage zu gestatten, welcher von dem Betriebe eines stehenden Gewerbes von gleichem Umfange für die Dauer eines Jahres zu leisten wäre. 4) Zur Sicherung dieser Bestimmung ist den Inhabern von Legitimationscheinen, welche Waaren in ihren Verkaufsstellen selbstbetrieben, die Verpflichtung zur Anmeldung dieses Gewerbebetriebes bei der Ortsbehörde aufzulegen. IV. Der Titel VI (§§ 84—104) über die Innungen ist im Sinne weiterer Entwicklung der Innungen zutreffenden gewerberechtlichen Bestimmungen vollständig umzuarbeiten und dabei insbesondere von folgenden Gesichtspunkten auszugehen: 1) Normativbedingungen über Innungsgesetze, Eintritt und Mitgliedschaft, Vertretung, Aufgabe und Kompetenz der Innung, u. A. Aufsicht über die Fachschulen, Abnahme von Gesellen- und Meisterprüfungen, Aufsicht über Lehrlings- und Gesellenwesen, Verwaltung der Krankenkassen, u. A. 2) Fürsorge für invalide Gesellen und Hinterbliebenen der Innungs-Mitglieder. Ferner Berücksichtigung der Innungs-Mitglieder, Vertreibung der Innungsbeiträge, Ueberwachung der Innungen durch die Gemeindebehörden.

Politische Uebersicht.

Nach neueren Berichten vom Cay ist die gegenwärtige Lage der englischen Truppen daselbst eine befriedigende. Oberst Buller unternahm eine Reconoscirung und brannte bei dieser Gelegenheit ein Milliarthaal Bannulstini nieder. Die von den Engländern angelegten Verschanzungen in Lowe und Helpmafaar sichern die Truppen gegen

die Angriffe der Zulus. Letztere beabsichtigten den Zulufluß zu überschreiten und Natal anzugreifen, wurden aber hieran durch das andauernde Regenwetter gehindert, in Folge dessen der Fluß sehr angeschwollen ist. — Prinz Louis Napoleon verabschiedete sich am 26. v. M. von der Königin in Windsor und begab sich, begleitet von seiner Mutter, der Kaiserin Eugenie, nach Southampton, wo er sich an Bord des Dampfers „Danube“ einschiffte, der bald darauf nach dem Cay abfuhr. — Die englische Regierung hat von Jacob Khan, dem Sohne Schir Ali's, des Emirs von Afghanistan die offizielle Anzeige erhalten, daß letzterer am 21. Februar gestorben ist.

Ganz Frankreich wurde dieser Tage durch die Nachricht in Angst und Schrecken versetzt, daß in Paris die verschiedensten Fälle der Menschenpest constatirt worden seien. Schließlich stellte es sich heraus, daß diese dreifache Uge von Börsenjobbern erfunden war, um im Trüben zu fischen. — Dem General Fleury, welcher sich nach London begeben wollte, um von Lulu, der bekanntlich gegen die Kaffern zieht, Abschied zu nehmen, wurde in Calais von einem Polizei-Commissar der Befehl zur sofortigen Rückkehr nach Paris überreicht.

Es stellt sich jetzt heraus, daß die geheimnißvolle Ermordung des russischen Gouverneurs von Charkow Fürst Krupotkin im engsten Zusammenhange mit den letzten revolutionären Ereignissen in Petersburg, Kiew und Charkow steht. Am verflochtenen Dienstag sind nämlich in Petersburg allen hochgestellten Personen, selbst den Ministern, sogenannte „Proklamationen“ des „Central-Revolutionären-Komitees“ zugesandt worden. Außerdem ist diese Proklamations in Hunderten von Exemplaren in der ganzen Stadt verbreitet worden, natürlich



schreibt man aus San Francisco: Das betreffende Gesetz schreibt vor, daß kein Schiff mit mehr als 15 Chinesen an Bord in einem amerikanischen

Hafen einlaufen darf und daß bei Verletzung dieses Gesetzes der Schiffsberr mit 100 Doll. für jeden überzähligen chinesischen Passagier bestraft werden solle. Die Chineseneinwanderung wird damit auf ein verschwindendes Minimum reduziert, ja es wird fraglich sein, ob die Dampferlinien zwischen hier und China, welche seither nahezu ausschließlich den Passagiertransport besorgt haben, noch fernerhin lebensfähig bleiben, und wenn dies nicht der Fall sein wird, dann hört die Einwanderung der so bitter Gefaschten gewiß ganz auf. Die Rückwanderung nach China aber wird in dem seitherigen Maßstabe ungeschwächt fortgehen, denn mit Ausnahme eines verschwindenden Bruchtheils kommen die Chinesen nur hierher, um sich ein Stückchen zu erhaschen, das sie in ihrem Vaterlande nutzbringend anlegen wollen. Nach Annahme des obigen Gesetzes würde sich deshalb die Anzahl der callifornischen Chinesen allfährlich bedeutend vermindern und nach einem Jahrzehnt wird es gewiß eine Chinesenfrage für Californien, die in letzter Zeit so gefahrdrohend und blutig zu werden versprach, nicht mehr geben.

Das Kaiserreich Japan ist dem internationalen Telegraphenvertrage beigetreten. Die Tare von 1 Franc 10 C. (90 Pf.) für jedes Wort ist beibehalten worden.

Deutschland.

— Sonntag Abend 10 Uhr hat der Kronprinz, begleitet von den beiden persönlichen Adjutanten, Hauptmann v. Fußhslein und Rittmeister v. Nyrenheim, Berlin verlassen, um sich auf der Reise nach England, zunächst auf der Potsdamer Bahn über Darmstadt, woselbst ein kurzer Aufenthalt genommen werden soll, zum Besuch des Prinzen Wilhelm von Preußen nach Bonn zu begeben. Von dort reist Se. k. f. Hoheit der Kronprinz dann allein nach London weiter, während Se. k. f. Hoheit der Prinz Wilhelm später nachfolgen wird.

— Se. k. Hoheit der Prinz Karl feierte am 2. d. M. sein 25 jähriges Jubiläum als Generalfeldzeugmeister der Armee. Zur Feier dieses Tages fand Nachmittags bei Höchstemselben ein militärisches größeres Diner statt, an welchem auch der Kaiser und die königlichen Prinzen Theil nahmen.

— Die Feier der Hochzeit des Herzogs von Connaught und der Prinzessin Luise Margarete in Windsor wird auf den allerengsten Kreis beschränkt sein; sogar zur Trauung werden von dem diplomatischen Corps bloß die Botschafter Deutschlands und Oesterreichs mit ihren Damen nebst dem belgischen Gesandten geladen werden, von englischen Damen nur wenige, die nicht dem Hofstaat angehören. Ein Staatsbankett findet nicht Statt, sondern bloß ein Dejeuner für die Mitglieder der königlichen Familie und die zur Trauung geladenen Gäste. Nach dem Dejeuner tritt das junge Ehepaar seine Reise an. Der deutsche Botschafter sammt Töchtern ist für den Hochzeitstag und den Tag vorher nach Windsor eingeladen.

— Bismarcks Zollprojekte finden wenig Gegenliebe. Nunmehr hat sich auch die Handelskammer zu Köln in einem